



No. 8.

Münsterberg, den 23. Februar 1838.

Oeffentliches Aufgebot.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gerichts werden alle diejenigen Personen, welche an nachstehende Dokumente und eingetragenen Forderungen, als:

1. auf die für die Gottlieb Ulbrichsche Masse auf dem fundo No. 68. der dismembrierten Stadtwirtschaft ex instrumento vom 6/12 Mai 1819 eingetragenen 30 Rthlr.
2. auf die für die Bernhard Schickesche Masse auf demselben fundo eingetragenen 7 Rthlr. 13 Sgr. 10 5/6 Pf.
3. auf das Hypotheken-Instrument über die ex decreto vom 30. September 1815 auf den Grundstücken No. 64 und 93 zu Bürgerbezirk für den verstorbenen Rothgerber Hümer eingetragenen 160 Rthlr
4. auf das für die Anton Bachmannschen vier Kinder auf der Frankeschen Hofegärtnerstelle No. 17. zu Reindörfel den 26. August 1803 eingetragene Vatertheil per 151 Rthlr 15 Sgr. 2 Pf. und das darüber vorhandene Instrument.
5. auf die für die Franz Aylerschen Kinder auf dem Joseph Spillmannschen Bauergut sub No. 54. zu Weigelsdorf ex decreto vom 6. Dezember 1788 Rubrica III. No. 4 eingetragenen 70 Rthlr. 12 Sgr. so wie das darüber etwan ertheilte Instrument.
6. auf das für die Witte Maria Heinolt auf der Barbara Wölckeschen steuerbaren Gärtnerstelle No. 165. ex decreto vom 15. Oktober 1780 eingetragenen Paternum per 26 Rthlr. 15 Sgr. 6 2/3 Pf. so wie das darüber etwan vorhandene Instrument.

als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angaben peremptorischen Termine

auf den 20. April Vormittags 9 Uhr

auf dem hiesigen Land- und Stadt-Gericht entweder in Person oder durch genugsam informirte und legitimirte Mandatarien, wozu ihnen auf den Fall der Unbekanntschaft die Herrn Justiz-Commissarien Ruppell oder Salomon zu Frankenstein vorgeschlagen werden, ad protocollum anzumelden und zu bescheinigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen. Sollte sich jedoch in

dem angelegten Termine keiner der etwaigen Interessenten melden, dann werden dieselben mit ihren Ansprüchen präcludirt, und es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, die aufgebotenen Posten und Instrumente für amortisirt erklärt, und in dem Hypothekenbuche bei den verhafteten Grundstücken auf Ansuchen des Extrahenten wirklich gelöscht werden.

Münsterberg, den 25. November 1837

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht

Der Räuber.

(Fortsetzung.)

Wir können hier nicht ewig auf diesem Felsen bleiben, und es wird das Beste sein, ihn sobald als möglich zu verlassen.

Dann will ich Dich begleiten, sagte Maria ausstehend. Der Bandit machte eine Bewegung. — Du weißt, fuhr Marie lebhaft fort, welchen sichern Fuß, festen Blick und leichten Athem ich habe; laß mich mit Dir gehen, ich bitte Dich darum.

Fürchtest Du etwa, daß ich Dich verrathe? Und wenn jene Männer Vertrauen haben, zweifelst Du an mir?

Zwei stille Thränen rannen auf Maria's Wangen herab. Der Bandit trat ihr näher.

Wohlan? komm; aber laß das Kind hier, es könnte aufwachen und weinen.

Geh nur allein, sagte Maria sich wieder hinlegend.

Der Bandit entfernte sich, Maria folgte ihm so lange mit den Augen, als sie seinen Schatten bemerken konnte; dann als er hinter einem Felsen verschwunden war, stieß sie einen Seufzer aus, heugte den Kopf über ihr Kind, schloß die Augen, als ob sie schlief, und Alles wurde wieder still.

Zwei Stunden später ließ sich auf der entgegengesetzten Seite von der, wo Salomo weggegangen war, ein leises Geräusch hören. Maria öffnete die Augen wieder und erkannte den Banditen.

Nun, sagte sie ängstlich zu ihm, da sie, trotz der Nacht, den finstern Ausdruck seines Gesichts erkannte, wie ist es?

Es ist, antwortete der Bandit, indem er seinen Karabiner unmutig zu seinen Füßen warf, es ist so, daß uns die Bauern oder die

Hirten verrathen haben müssen, denn überall, wo ein Durchgang ist, steht eine Schildwache.

Also giebt es kein Mittel, von diesem Felsen hinabzukommen?

Keines! Auf beiden Seiten, weißt Du, ist er senkrecht abgeschnitten, und wenn die Adler, die dort ihre Nester bauen, uns nicht ihre Flügel leihen, so ist nicht daran zu denken, diesen Weg zu nehmen; und ich habe Dir schon gesagt, an allen andern Orten... kein Mittel! Verdammte Franzosen!.. möchtet ihr durch alle Ewigkeit brennen, wie Heiden, die ihr seyd. Der Bandit warf seinen Hut neben seinen Karabiner.

Was sollen wir aber anfangen?

Wir bleiben hier; hier werden sie uns nicht auffuchen.

Aber wir sterben hier vor Hunger.

Wenigstens, wenn uns Gott kein Manna schickt, was nicht wahrscheinlich ist, aber es ist gleich viel, vor Hunger sterben oder gehängt werden.

Maria drückte ihr Kind in ihre Arme, und stieß einen Seufzer aus der einem Schluchzen gleich. Der Bandit stampfte mit dem Fuß.

Wir haben diesen Abend eine gute Mahlzeit gehalten, sagte er, wir haben noch genug zu einem guten Frühstück, das ist Alles, was wir für den Augenblick bedürfen. Also laß uns schlafen.

Ich schlafe, sagte Maria.

Der Bandit legte sich neben sie. —

Salomo hatte Recht, er war verrathen, von Antonio, einem der Seinigen, der, während des Gefechts gefangen genommen worden war, und der sich von dem Stricke dadurch losgekauft hatte, daß er den Anführer der Bande zu überliefern versprach; er hatte sein Versprechen damit zu erfüllen angefangen, daß er selbst die

Wachen aufstellte, gegen die Hieronimo so übe-
angelaufen war

Indessen hatte der Obrist, welcher das
kleine Heer, das die Belagerung übete, befeh-
ligte, Antonio unter gute Wache gestellt; denn
wenn Antonio ganz vom Stricke frei sein sollte,
musste Sakomo ganz gehängt sein, und der
Obrist war ein zu kluger Mann, als daß er
seinen Gefangenen laufen lassen sollte, bevor er
etwas an dessen Stelle hatte. Einige Minuten
vor Tage ließ er ihn also zwischen zwei Sol-
daten vortreiben, um mit ihm nachzusehen, ob
die Banditen noch auf dem Gipfel des Berges
wären. Waren sie nicht mehr dort, so waren
die Schildwachen schlecht aufgestellt worden,
folglich war Antonio, der dieses Werk unter-
nommen hatte, ein doppelter Verräther, der
zweimal gehängt zu werden verdiente. Gegen
diese militärische Schlussfolgerung ließ sich nichts
einwenden. Daber hatte sich Antonio dersel-
ben mit dem möglichst besten Anstande unter-
worfen. Er stellte sich also vor den Obristen
mit der Ruhe eines guten Gewissens, denn er
war in seinem Verrathe so rechtlich gewesen,
daß er vollkommen sicher war, seine alten Ka-
meraden hatten nicht entweichen können.

Alle Augen waren auf diesen Gipfel ge-
richtet.

(Fortsetzung folgt.)

M i s z e l l e.

Ein Schulmeister in der Nähe von Bon-
don machte kürzlich bekannt, daß er zweimal
wöchentlich, Dienstag und Donnerstag, Son-
tags-Schule halten werde; wie ein Richter in
Westen einst erklärte, er werde seine Viertel-
jahrssitzungen von nun an alle Monate halten.

A n e k d o t e.

Friedrich der Große kehrte so eben, Mor-
gens 11 Uhr, von einem bloßen Reitknecht oder
Ordonnanz, Husaren begleitet, von der Wacht-
parade nach Sanssouci zurück, als eine Rotte
lärmender und sich balgender Schuljungen, in
der Nähe des jetzigen Wilhelmsplatzes, dem fast

täglich dort vorbereitenden König sorglos den
Weg versperre. Der König erhob die Krücke
und rief: „Wollt ihr Kanakillen gleich nach der
Schule!“ — Den Knaben kam die Zumuthung
so unerhört und gesetzwidrig vor, daß sie laut
auslachten und mit den Fingern auf den König
zeigend, sich einander zuriefen: „Sieh, Der weiß
mich mal, daß die Schule schon aus ist!“ —
Friedrichs Wächeln bewies, daß ihm diese wess-
benden Preußen nicht mißfielen.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:
A m e i s e.

K i r c h e n - N o t i z.

Katholischer Religion.

Getraut: Den 19. Februar der Rutscher
Anton Nowag mit Theresia Ammich von hier.

Geboren: Den 11. Februar dem Stell-
macher Joseph Scholz aus der Vorstadt eine
Tochter Anna Johanna; desgl. dem Schenk-
wirth und Sattlermeister Anton Meyer ein
Sohn Joseph Wilhelm; den 13. dem Hufe-
schmied Johann Flemming aus der Vorstadt
ein Sohn Johann Julius; den 15. dem Mau-
rer Joseph Hannig ein Sohn Julius.

Gestorben: Den 14. Februar der Mags-
dalena Kieger unehl. Tochter Anna an Krämpfen
alt 7 Monat; den 16. der Radler Franz Reis-
chel jun. an der Auszehrung, alt 41 Jahr.

Evangelischer Religion.

Geboren: Den 15. Februar dem Inwoh-
ner Gottlieb Desterlein ein todttes Mädchen.

Gestorben: Den 16. Februar Frau Pre-
mier-Lieutenant Baronin von Kope geborne
v. Szumska an der Lungenschwindsucht, alt
24 Jahr 6 Monat.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Bei dem im vorigen Platte angezeigten
Schaafvieh-Verkauf des F. Hänel in Bernsdorf
hat sich in Betreff des Verkaufs der Stähre ein
Irrthum eingeschlichen und muß diese ganze
Anzeige heißen wie folgt:

Schaaſvieh: Verkauf.

Beim Unterzeichneten ſtehen auch dieſes Jahr wieder 80 Stück zur Zucht taugliche Mutterschaafe, im Alter von 2 und 3 Jahren, die wenigſte Zahl von 4 Jahren, zum Verkauf. Ich enthalte mich alles Lobes dieſer Thiere, indem meine Wollſchere ſchon einigermaßen bekannt iſt und erwarte, daß ſich jeder beliebige Käufer von deren Güte ſelbſt überzeugen wird, nur wird bemerkt: daß ſämmtliche Thiere prima Klaſſe und von aller erblichen Krankheit frei und zum Theil mit einem von Lychnowſky gekauften Stähre beſprungen ſind.

Außerdem habe ich auch noch eine ziemliche Quantität von Lychnowſkyſcher Abkunft gezogene Sprungſtähre, welche 1 bis 2 Jahr alt und zur Bequemlichkeit der Käufer in Klaſſen getheilt ſind, nach welchen dieſelben zu den feſtgeſetzten Preiſen von 5, 10, 15, 20, 25 bis 30 Rthlr. verkauft werden. Indem ich dieſes hiermit bekannt mache, bitte ich um geneigten Zuſpruch.

F. Hänel,
in Bernsdorf.

Ball: Nachricht.

Künftigen Montag iſt großer Geſellſchafts-Ball und künftigen Dienſtag Conſort-Ball, an

welchem jeder von den Herren Tänzern von 7 bis 12 Uhr für 5 Sgr. freies Tanzen genießt und wozu ergebenſt einladet

F. Wilda.

Ein junger Menſch von ordentlichen Eltern, welcher Luſt hat die Bäcker-Profeſſion zu erlernen und ſich dazu eignet, kann ſogleich unter annehmbaren Bedingungen als Lehrling eintreten beim

Bäcker Kunkel,
Paſchkauer-Gaſſe.

Ganz vorzüglich gute Heringe von 3 Pf bis zu 2 Sgr. 6 Pf das Stück, beſte vollſaftige Zitronen, Ural, Punschſſenz und zum Erwärmen auch ganz trocknes Gebundholz,

ſo wie Eichelkaffee, Cacao-Schalen-Thee, nebst beſter

Danziger Leber- und Preßwurst empfiehlt billigt

J. A. Deffner.

Thierknochen, Lumpen, altes Zinn, Kupfer, Makulatur, Papier ꝛc. kauft

Deffner.

Kirchenrechnungs-Extrakte, Fleißtabellen und lithographirte Mathenbriefe empfiehlt

Deffner.

Beim ehemaligen Rathmann Herrmann iſt im Oberſtock ein Quartier, beſtehend aus 2 Stuben mit einer Alkove, einem Keller, einem Pferdeſtall auf 2 Pferde und Wagenremiſe im Ganzen oder einzeln anderweitig zu vermieten.

Getreide: Preise der Städte Münsterberg und Frankenſtein.

Münſterberg, den 17. Februar 1838.					Frankenſtein, den 21. Februar 1838.								
Weizen	37	—	39	—	41	Sgr	Weizen	40	—	41	—	42	Sgr
Roggen	35	—	37	—	38	—	Roggen	38	—	38	—	39	—
Gerſte	22	—	23	—	24	—	Gerſte	24	—	25	—	26	—
Hafer	19	—	20	—	21	—	Hafer	20	—	21	—	21	—

Redacteur und Verleger F. Kurts.